

Frankfurt am Main, den 02.03.2011

Pressemitteilung

Polizeiliche

Kriminal-

Statistik

2010

des

Polizeipräsidiums Frankfurt am Main

- Ø Aufklärungsquote bei 60,0 %, zweithöchstes Ergebnis seit 1970**

- Ø Rückgang der Gesamtstraftaten um 1,6 %**

- Ø Gewaltkriminalität stagniert weiterhin bei 3,0 %**

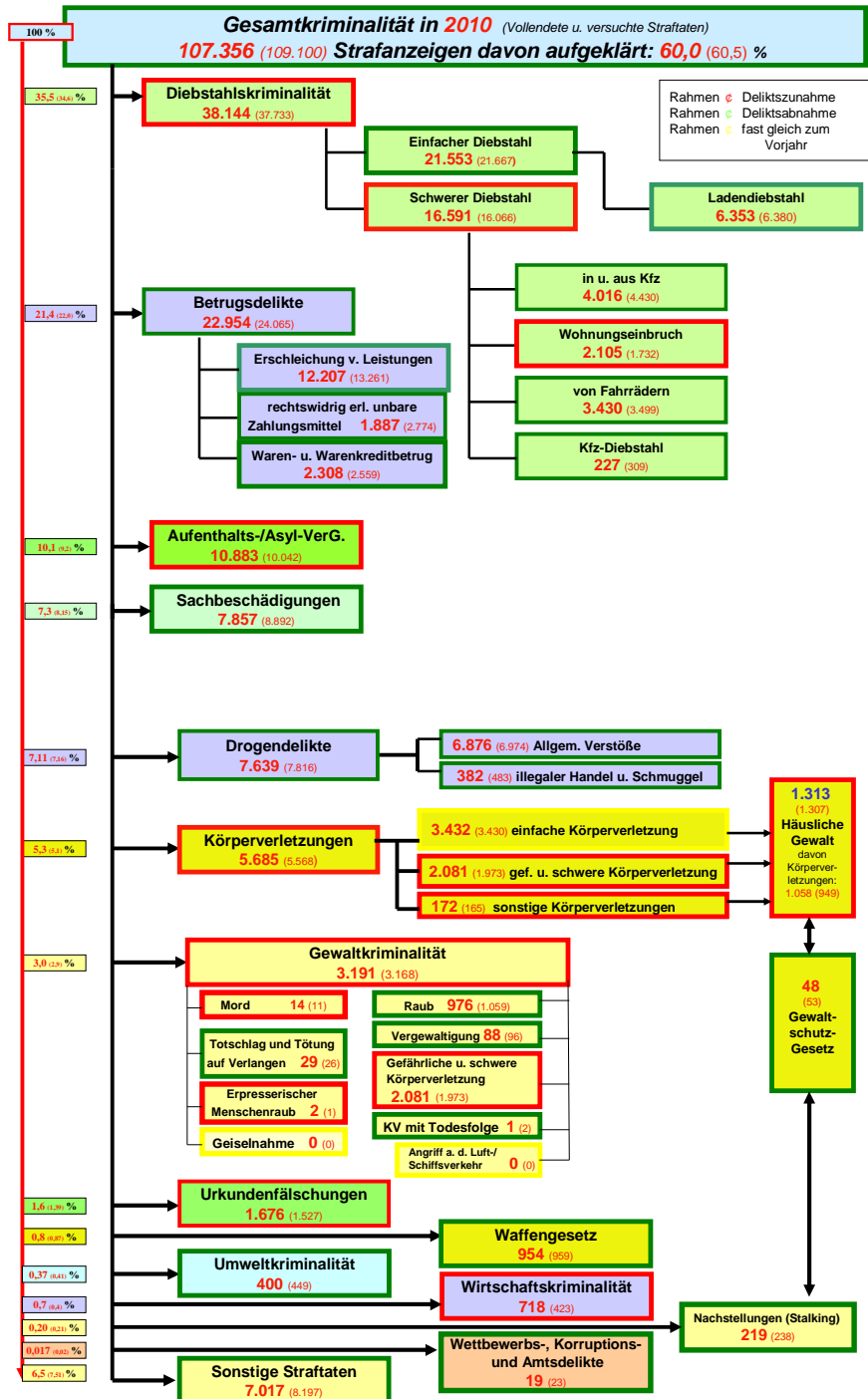
- Ø Straßenraubdelikte nochmals um 4,8 % reduziert – zweitniedrigstes Ergebnis seit 20 Jahren**

- Ø Über 1.500 Tatverdächtige mehr festgenommen bzw. ermittelt**

- Ø Betrugsdelikte gesamt um über 1.100 Fälle zurückgegangen**

- Ø Deutliche Zunahme beim Wohnungseinbruch**

Grafische Gesamtübersicht nach Deliktsschwerpunkten



(Hinweis: Alle Zahlen in Klammern beziehen sich jeweils auf das Jahr 2009)

Gesamtkriminalität

Dieses Zahlenwerk soll in aller Kürze die wesentlichen Schwerpunkte der polizeilichen Arbeit der Angehörigen des Polizeipräsidiums Frankfurt am Main wiedergeben. Das Rhein-Main-Gebiet hat eine sehr gute Infrastruktur, welche auch die Straftäter für ihre unterschiedlichen Tatbegehungen ausnutzen. So sind im Umfeld von Frankfurt die angrenzenden Städte und Gemeinden mit gewissen Straftaten (z. B. Wohnungseinbrüchen) in einem ähnlichen Verhältnis betroffen, wie die größte Stadt Hessens, Frankfurt am Main.

An der hessischen Gesamtkriminalität hat das Präsidium einen Anteil von **26,7** (26,8) %.

Bereits in den vergangenen Jahren konnte die Aufklärungsquote kontinuierlich von **39,5** % im Jahr 1970 auf zwischenzeitlich **60,0** % im abgelaufenen Jahr 2010 gesteigert werden.

In 2009 wurde das erste Mal 60,5 (59,6) % seit Bestehen der Statistik erreicht, wobei sich für das Jahr 2010, bei einem gleichzeitigen Rückgang der Gesamtstraftaten um **1.744** Fälle, gleich **1,6** %, auf jetzt **107.356** (109.100) erfasste Delikte, die Aufklärungsquote um geringfügige **0,5** % auf genau **60** % reduzierte.

Die 60-Prozentmarke zu halten war für das Polizeipräsidium im Jahr 2010 die intern vorgegebene Zielvereinbarung.

Die Aufklärung von Straftaten, ihre ständige Bekämpfung, kann die Polizei nicht alleine leisten. Die gesamte Gesellschaft ist dazu aufgerufen, sich couragiert einzubringen. Dies ist auch im Jahr 2010 geschehen. So wurden **98** Zeugen durch Polizeipräsident Dr. Achim Thiel für ihr mutiges Vorgehen sowie die Verständigung der Polizei belobigt.

Der Frankfurter Polizeipräsident führt dazu aus: *„Kriminalitätsbekämpfung bedeutet nicht Straftaten angezeigt zu bekommen und zu registrieren. Nachhaltige Kriminalitätsbekämpfung erfordert von meinen Mitarbeitern ein kreatives Vorgehen durch aktive Kontrollen und langfristige Konzepte, ohne dass der polizeiliche Alltag vernachlässigt wird. Dazu gehört auch, die Bevölkerung zu gewinnen und in die polizeiliche Bekämpfungsstrategie einzubinden.“*

Ein Parameter für die Sicherheit ist der weitere Zuzug von Menschen nach Frankfurt. Das Statistische Landesamt prognostizierte Ende 2010, dass die Stadt bis zum Jahr 2030 fast 700.000 Einwohner haben dürfte.

Dieser Trend ist nach meiner Auffassung auch ein Zeichen von Vertrauen in die Sicherheit unserer weltoffenen Stadt.

Frankfurt am Main ist weiterhin eine der sichersten internationalen Großstädte Deutschlands!

Die wesentlichen Eckdaten der Jahresstatistik lauten wie folgt:

Im Jahr 2010 wurden im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Frankfurt am Main, welches das Stadtgebiet und die Fläche des internationalen Flughafens einschließt, insgesamt **107.356** (109.100) Straftaten polizeilich erfasst. Im Versuchsstadium blieben **8.240** (7.100), gleich **7,7** (6,5) % stecken. Von allen Straftaten konnten **64.406** (65.976) Delikte geklärt werden, was einer **Aufklärungsquote (AQ)** von **60,0** (60,5%) % entspricht.

Bei den Gesamtstraftaten entfallen einige tausend Anzeigen auf Ereignisse, die hauptsächlich auf eigeninitiativ vorgenommene Kontrollen und Razzien im Bahnhofsgelände und in der Innenstadt zurück zu führen sind. Diese dienen der Aufhellung eines schwierigen Dunkelfeldes und u. a. dem Ziel des langfristigen Zurückdrängens der offenen Betäubungsmittelszene im öffentlichen Raum.

Die vier **Hauptdeliktsgruppen** bilden weiterhin die Bereiche

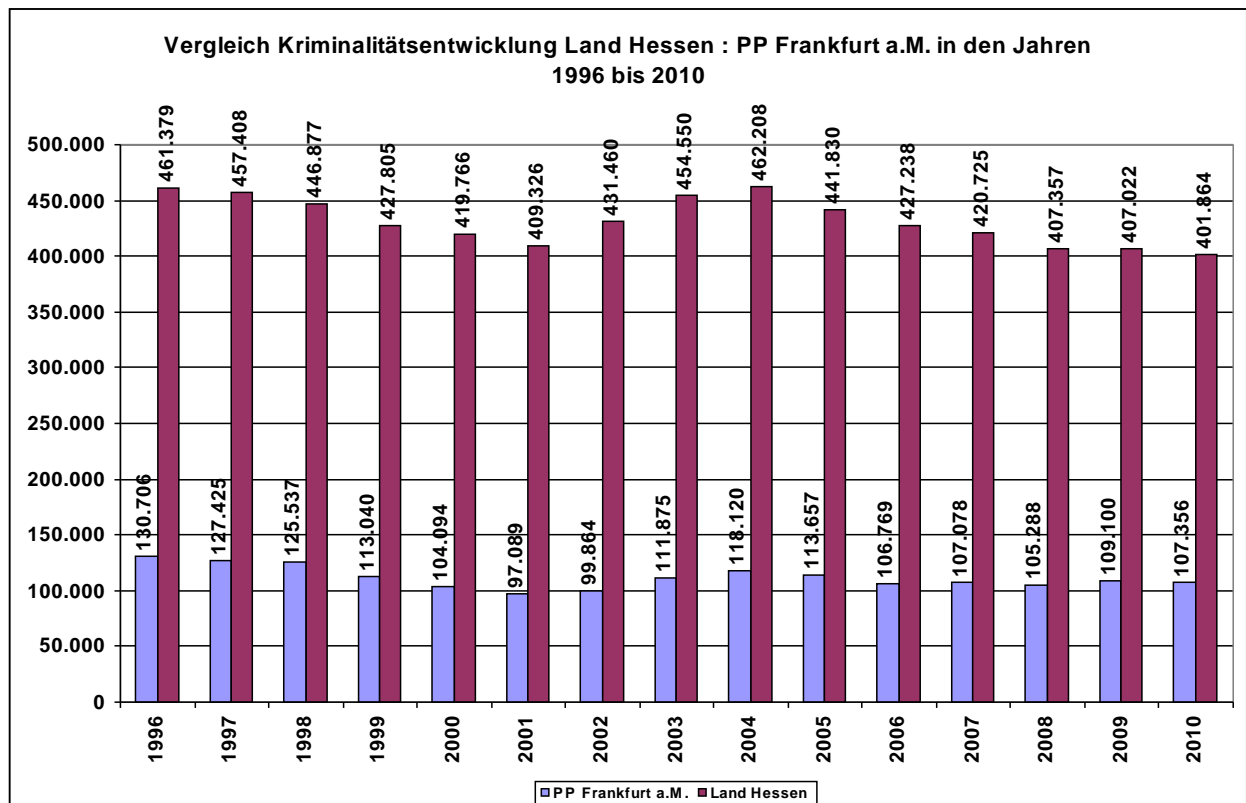
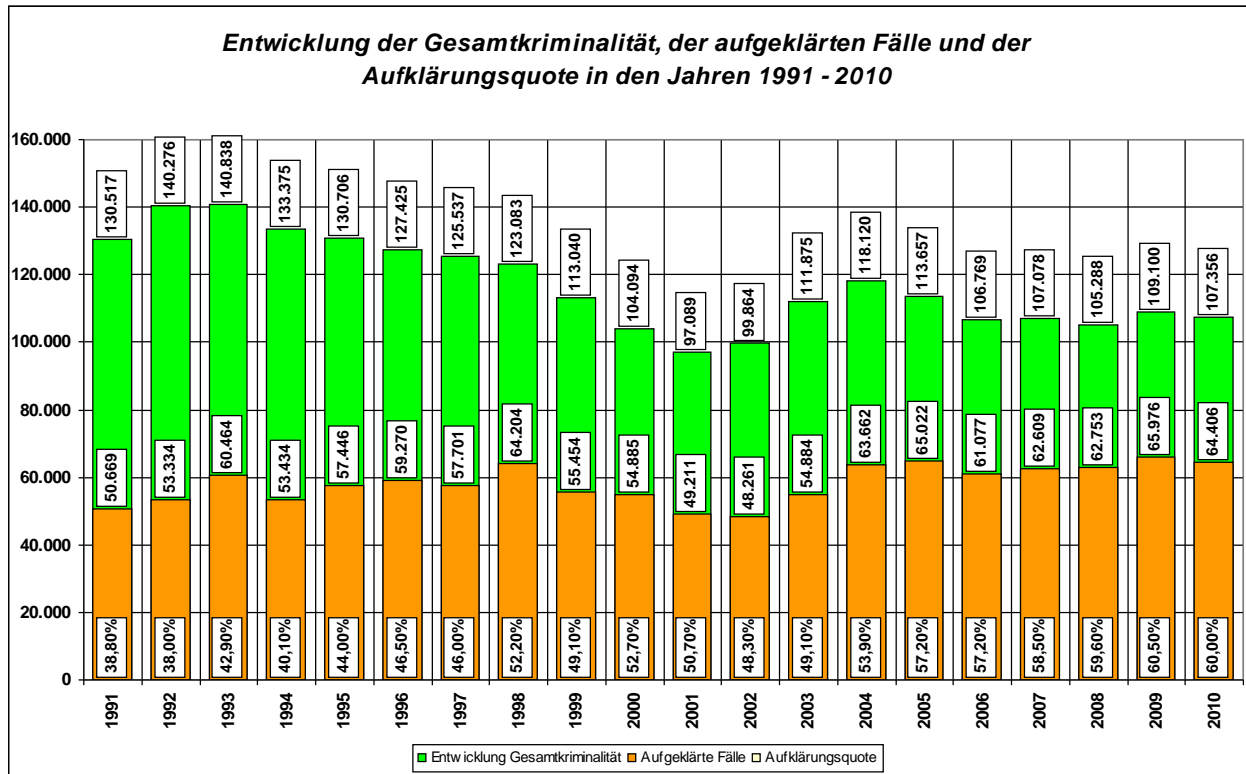
à Diebstahl

à Betrug

à Verstöße gegen das Asylverfahrens- bzw. Aufenthaltsgesetz und

à Sachbeschädigungen.

*„Die Delikte der **Gewaltkriminalität** rangieren erst an siebter Position mit **3 %** bei bereits jahrelanger Stagnation. Das bedeutet nicht, dass wir uns damit zu fernen geben“, beteuerte Dr. Thiel.*



Diebstahlskriminalität

Die gesamte Diebstahlskriminalität erhöhte sich in ihrer Vielfältigkeit von 37.733 auf jetzt **38.144 Taten**, ein Plus von **411** Fällen, gleich **0,9 %**. Diese Gruppe bildet mit **35,5** ^(34,6) % weiterhin den eigentlichen Schwerpunkt der in Frankfurt erfassten Gesamtkriminalität.

In der Aufgliederung der Diebstahlsdelikte sieht es schwerpunktmäßig wie folgt aus:

Der **einfache Diebstahl** nahm um **0,53 %**, gleich **114** Straftaten, von ehemals 21.667 auf nun **21.553** Fälle ab. Hier kann man von einer üblichen Schwankungsbreite ausgehen. Bei den **Ladendiebstählen** wurde ein weiterer Rückgang um **27** Fälle, gleich **- 0,4 %**, auf **6.353** ^(6.380) registriert.

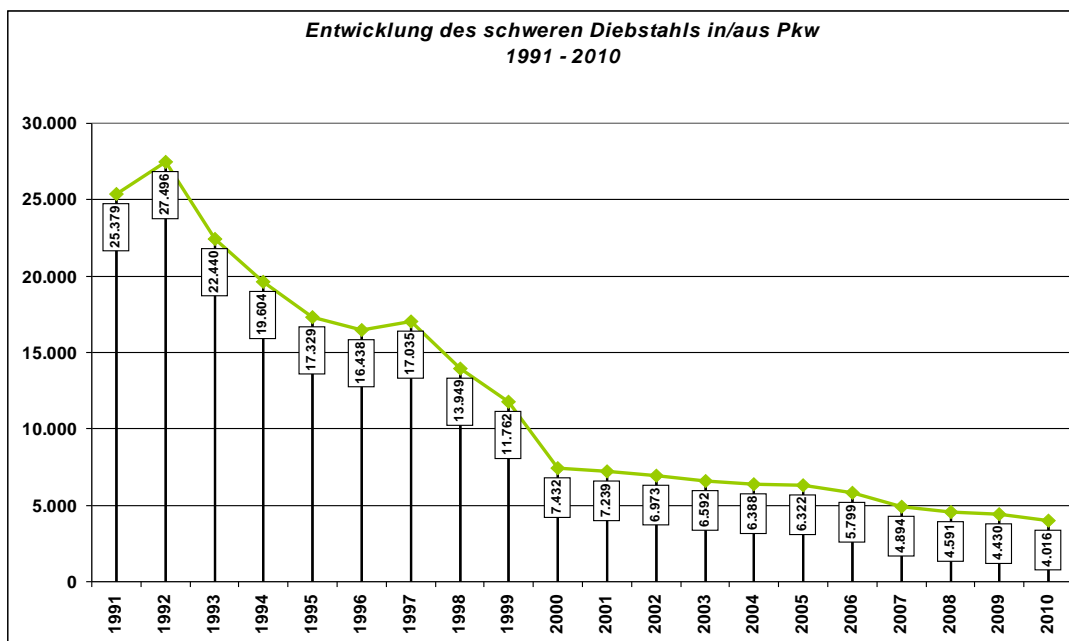
Der **schwere Diebstahl**, der in der Regel immer mit brachialer Gewalt einhergeht, stieg leider erneut in der Gesamtaddition um **525** ⁽¹⁷²⁾ Fälle, gleich **3,3** ^(1,1) %, auf **16.591** ^(16.066) Straftaten an.

Geringfügig gesunkenen ist der **schwere Fahrraddiebstahl** um **69** ⁽⁴⁶⁸⁾ Fälle. Dies entspricht einer Abnahme um **1,9** ^(15,4) % auf jetzt **3.430** ^(3.499) angezeigte Straftaten.

Auch im abgelaufenen Jahr sanken zum wiederholten Male die Zahlen beim **schweren Kraftfahrzeugdiebstahl** um **26,5** ^(-1,9) %, gleich **82** Ereignisse, auf nunmehr **227** ⁽³⁰⁹⁾ Straftaten. Die Aufklärungsquote verringerte sich auf **12,8** ^(32,4) %, gleich **29** ⁽¹⁰⁰⁾ Fälle.

Reduziert hat sich ebenfalls der Deliktsbereich des **schweren Diebstahls in und aus Kfz**. Waren 2009 noch 4.430 Straftaten zu verzeichnen, ging diese Zahl erneut um **414** Delikte, gleich **9,3 %**, zurück. Jedoch mussten immer noch **4.016** derartige Diebstähle registriert werden. Gleichzeitig erhöhte sich die Aufklärungsquote von 5,0 auf **8,1 %**. Diese Steigerung begründet sich u. a. durch die Festnahmen mehrerer Straftäter, die die Gelegenheit dort nutzten, wo Kfz-Besitzer leichtfertig Gegenstände offen im Innenraum zurückließen.

Eine seit mindestens 2008 tätige 14-köpfige Bande, konnte durch das Fachkommissariat im Juli 2010 ermittelt werden. Gegen sieben Mitglieder erging ein U-Haftbefehl.

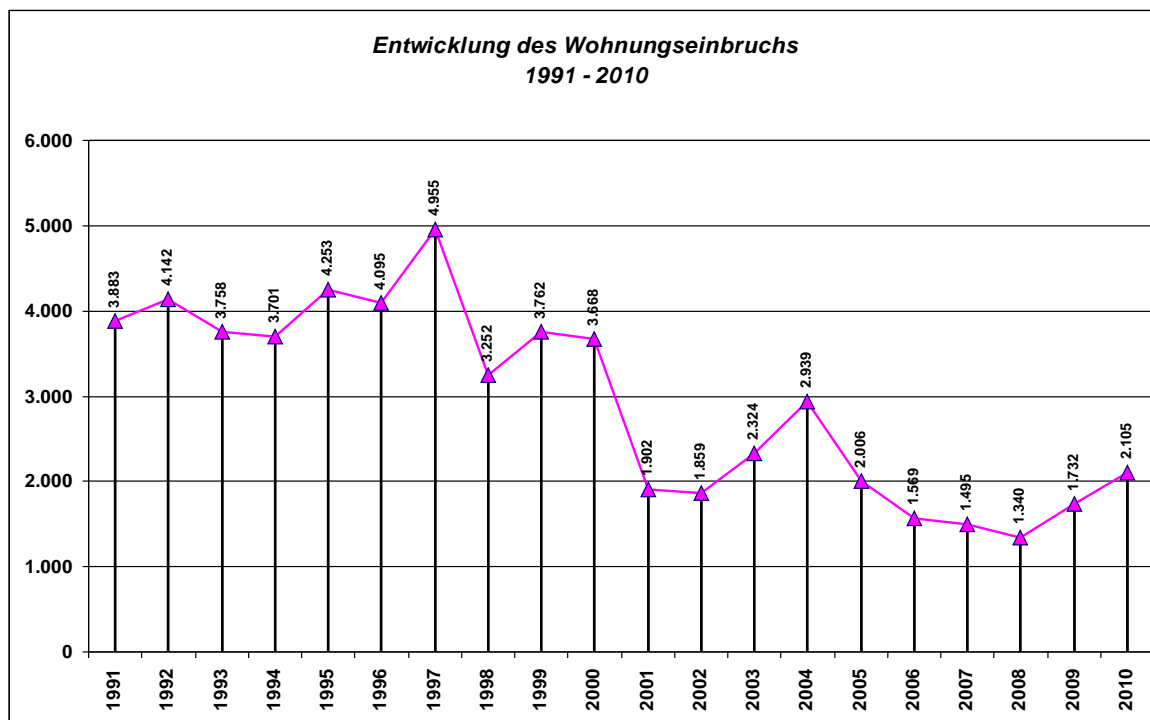


Jeder Fahrzeugbesitzer kann präventiv für sich etwas tun, indem er sich bewusst macht, dass ein Auto kein „Tresor“ ist.

Zu der Gesamtdeliktgruppe „Diebstahl“ gehören insbesondere die **Wohnungseinbrüche**.

Mit der Einrichtung einer speziellen Arbeitsgruppe im Jahr 2004, wurde die Zahl der Einbrüche von damals 2.939 Fällen in den Folgejahren kontinuierlich bis zum Jahr 2008 auf 1.340 Straftaten mehr als halbiert. Bereits im Jahr 2009 zeichnete sich jedoch ein Anstieg ab, so dass die Ermittler im abgelaufenen Jahr 2010 ein verstärktes Fallaufkommen um nochmals **373** (392) Delikte – dies entspricht einer Zunahme um **21,5** (29,3) % – verzeichnen mussten.

Insgesamt wurden **2.105** (1.732) Taten erfasst, wovon **8,6** (14,3) % aufgeklärt wurden.



Ursache für das erhöhte Fallaufkommen sind im Jahr 2010 nicht wie in der Vergangenheit schwerpunktmäßig die Täter aus Südamerika (Chile u. Kolumbien) und mobile Gruppen aus dem Bereich Straßburg (F), sondern sehr mobile „Südosteuropäer“.

Dazu gehören Kinderbanden (überwiegend Mädchen) für Mehrfamilienobjekte und Erwachsene, hauptsächlich Männer, für höherwertige Einfamilienhäuser. Über das Jahr hin betrachtet gab es in den Monaten Juli und August durch die Festnahme eines albanischen Gebrüderpaares eine kurzfristige Entspannung bis zu **17,4** % eines Monatsaufkommens. Hier erkennt man bereits die hohe kriminelle Energie von wenigen Tätern, die für eine Vielzahl von Delikten verantwortlich sind.

Kriminalgeografische Auswertungen zeigen einen Aktionsraum dieser Kriminellen im gesamten Rhein-Main-Gebiet, aber auch in den angrenzenden Bundesländern um Hessen.

Zu **76,4** (80,2) % wurde in **Mehrfamilien- und Hochhäuser**, in **23,6** (19,8) % in **Einfamilien- und Reihenhäuser** und in weniger als **0,4** (0,5) % in **Villen** eingebrochen.

„Der Anstieg der Einbrüche ist nicht auf unsere Stadt begrenzt. Im Umland sind die Zahlen ähnlich und liegen sogar teilweise 30 %

und mehr über dem sonstigen Jahresdurchschnitt. Hier genügen nicht nur die polizeiliche Prävention und die Eigenverantwortung der Bürger für ihr Objekt oder für ihre Wohnung. Aus polizeilicher Sicht ist die praktizierte intensive Zusammenarbeit mit unseren benachbarten Bundesländern und die Intensivierung und Abstimmung mit den europäischen Nachbarn im Sinne einer gemeinsamen Lösung wichtig“; so Polizeipräsident Dr. Thiel.

„Parallel zu den polizeilichen Aktivitäten bitte ich erneut auch alle potenziellen Opfer, die eigenen vier Wände zu sichern und vertrauensvolle Nachbarn mit einzubinden!

*Wie entscheidend dies sein kann, belegen wiederum mit **38,4** (37,9) % die erfolglosen Einbruchsversuche. Bei **809** (657) Objekten, bei denen die Täter nicht bzw. nicht schnell genug an ihr Ziel gelangen konnten, sahen sie von einer weiteren Tatausführung ab.*

Das Angebot der Polizei steht weiterhin, sich kostenlos durch die Fachberater der Polizeilichen Beratungsstelle, Zeil 33, (Tel. 069/755-55555), insbesondere vor Ort, beraten zu lassen.“

Betrugsdelikte

In den vergangenen Jahren war immer wieder ein Anstieg in den unterschiedlichen Betrugsdeliktsbereichen prognostiziert worden, so zuletzt auch im Jahr 2009. Jetzt scheint dieser Trend für 2010 unterbrochen worden zu sein, was jedoch nach Einschätzung der Ermittler der weiteren Differenzierung und Beobachtung bedarf.

Verschiedene Sammelverfahren, u. a. gegen etwa 50 rumänische Staatsangehörige und ein weiteres gegen eine Gruppe Bulgaren, konnten in die Statistik 2010 wegen der laufenden Ermittlungen noch nicht als geklärt eingebucht werden. Dies wird vermutlich erst 2011 geschehen können.

Die PKS zeigte in 2009 noch 24.065 **Betrugsdelikte** auf, die im Jahr 2010 einen Rückgang um **4,6** (3,9) %, gleich **1.111** Fälle, auf **22.954** Straftaten erfuhren.

Diese Sparte bildet die zweitstärkste Säule der Gesamtkriminalität mit einem Anteil von **21,4** (22,0) %.

Dominiert wird das Straftatensegment von dem Delikt **Erschleichen von Leistungen** (Schwarzfahren in öffentlichen Verkehrsmitteln) mit **12.207** (13.261) Taten. Ein Rückgang um **7,9** (2,1) % in 2010, gleich **1.054** Fälle, mit einer „üblich hohen“ Aufklärungsquote von **99,7** (99,1) % wurde hier erfasst. In der Gesamtbetrachtung muss man bei diesem Kontrolldelikt durch die VGF und den RMV davon ausgehen, dass bei über 170 Mio. Fahrgästen im Jahr lediglich ein kleiner Teil des Dunkelfeldes durch die Fahrscheinkontrollen aufgeheilt wird. Die tatsächlichen Zahlen dürften deutlich höher liegen.

Eine weitere Säule der vielfältigen Betrugsunterarten ist der **Waren- bzw. der Warenkreditbetrug**. Hier wurde ein Rückgang um **251** Delikte, gleich **9,8** %, registriert auf insgesamt **2.308** (2.559) Fälle. Davon konnten **63,6** (67) % aufgeklärt werden.

Ursache könnte nach Ansicht der Ermittler in der verstärkten Kaufkraft der Bevölkerung liegen, die einher geht mit einer verbesserten Zahlungsmoral.

Beim **Leistungsbetrug** zeigt sich ebenfalls eine spürbare Steigerung der Fallzahlen auf Grund von durchgeführten Großverfahren. Hier seien u. a. erwähnt Gewinnspielverfahren, Mietbetrügereien, Flugticketvermittlung und insbesondere „Abonnementfallen“ im Internet. Von 248 im Jahr 2009 stieg die Zahl der Fälle auf **1.165**, wovon **85,8** (68,1) % aufgeklärt wurden.

Sogenannte **Enkeltrickbetrügereien** wurden im Jahr 2010 in insgesamt **231** (186) Fällen angezeigt, davon **26** (27) vollendete Delikte.

Die hohe Zahl der im Versuchsstadium hängen gebliebenen Delikten zeigt, dass die polizeiliche Präventionsarbeit wirkt.

Gesamtschaden für die Opfer: **251.000 €**

Sieben Täter wurden auf frischer Tat festgenommen. Bei diesem Delikt wurden ausschließlich alte Menschen Opfer von skrupellosen Tätern.

Scheckdelikte spielen eine untergeordnete Rolle und sind auf einem erneut niedrigen Niveau. So mussten für **2010** lediglich **8** ⁽¹⁰⁾ Straftaten ausgewiesen werden, wobei **62,5** ^(90,0) % der Täter ermittelt werden konnten.

Der **Kreditkartenbetrug** zeigte noch in der Statistik 2009 einen 42,8 %igen Anstieg auf 754 Taten. Jetzt konnte für 2010 ein Rückgang von **211**

Fällen, gleich - **28,0** %, auf **543** Delikte ausgewiesen werden. Hier gelang es, ein Fünftel der Delikte zu klären, genau **20,1** ^(64,3) %.

Stiegen im Jahr 2009 die Fallzahlen bei den **unbaren Zahlungsmitteln** mit 15,2 % auf 2.774 ^(2.409) Delikte, so zeigt sich für 2010 ein deutlicher Rückgang. **32,0** % weniger Anzeigen, welches real **887** Fällen entspricht, so dass insgesamt nur **1.887** Straftaten registriert werden mussten. Aufgeklärt werden konnten hingegen nur **40,6** ⁽⁶³⁾ %.

Die Ermittler gehen auch weiterhin von einer erheblichen Dunkelziffer aus, da die Emittenten aus unterschiedlichen Gründen vermutlich nicht alle Straftaten angezeigt haben dürften.

Im Bereich der **Computerkriminalität** erhöhten sich die Zahlen nach einer zweijährigen Phase der Stagnation. Waren für das Jahr 2009 861 Fälle erfasst, so stieg die Zahl im Jahr 2010 um **133** Straftaten, gleich **15,4** %, auf **994** Ereignisse.

Die Aufklärungsquote konnte jedoch auf **47,0** ^(33,9) % gesteigert werden.

Der Frankfurter Polizeipräsident Dr. Achim Thiel mahnt weiterhin an den Geldausgabeautomaten der Bankinstitute besondere Vorsicht walten zu lassen, damit man nicht Opfer eines **Skimmingangriffs** wird:

„Diese Geräte sind weiterhin Ziel von kriminellen Gruppen, die Daten mit Minikameras, manipulierten Tastaturen und Türöffnungsgeräten auszuspähen versuchen. Die Täterklientel bei den in Frankfurt begangenen Straftaten stammt mittlerweile nach hiesigen Feststellungen überwiegend aus dem osteuropäischen Raum, so z. B. Rumänien und Bulgarien.

354 Geschädigte mit einer Schadenssumme von **550.000 €** mussten registriert werden. Hier ist erfreulich, dass die Banken in Frankfurt zwischenzeitlich mit verbesserten neuen Automaten und zusätzlichen Sicherheitskontrollen reagiert haben.“

Weitere Schwerpunkte liegen beim betrügerischen Einsatz von **Debitkarten mit und ohne PIN:**

Mit **PIN** stiegen die Delikte von 567 um **75** Ereignisse, gleich **13,2 %**, auf aktuell **642** Fälle, wobei die AQ auf **46,7** (33,2) % gesteigert wurde.

Anders sieht es bei dem sogenannten **Lastschriftverfahren** „**ohne PIN**“ aus.

Hier sanken die Straftaten um **790** Fälle – soweit sie überhaupt angezeigt wurden – auf nunmehr **397** (1.187) Delikte, gleich - **66,6 %**.

Hingegen konnten nur **53,4** (81,4) %, gleich **212** Straftaten, aufgeklärt werden.

Bei diesem System des Geldeinzugs sind nicht die Bankinstitute geschädigt, sondern die Einzelhändler. Das betrügerische Risiko wird bleiben, solange diese Abbuchungsmöglichkeit angeboten wird.

Der **Kontoeröffnungs-** bzw. **Überweisungsbetrug** hat im Jahr 2010 einen deutlichen Rückgang nach einem überproportionalen Höchststand in 2009 erfahren. **800** (1.315) Straftaten mussten am Ende erfasst werden. Die Abnahme wurde mit **39,2 %**, entspricht **515** Fällen, ausgewiesen.

Die Kriminalisten betonen, dass die Eröffnung eines Kontos für potentielle Täter noch immer zu einfach ist. Diese Erkenntnisse haben sich in 2010 erneut in zwei größeren, noch nicht abgeschlossenen Ermittlungskomplexen gegen Rumänen und Bulgaren gezeigt. Die betrügerische Eröffnung eines Kontos nutzten insbesondere diese östlichen Europäer aus. Die Zusendung einer EC-Karte erfolgte von den Banken aus kriminalistischer Sicht weiterhin zu früh, ohne dass Eigenkapital vorhanden war oder Zahlungseingänge auf dem neuen Konto registriert wurden. Gelegentlich gab es sogar noch für den „Neukunden“ 50 € Prämie aufs eröffnete leere Konto.

Die Straftaten im Internet beschäftigen auch im Frankfurter Polizeipräsidium ein eigenes Kommissariat. Diese Spezialisten werden aber auch von den sonstigen Ermittlern, insbesondere im Betrugsbereich und zur Sicherung von speziellen Daten für Ermittlungsverfahren, in Anspruch genommen. Ein besonderer Schwerpunkt hat sich im Bereich der **Datenveränderung** und **Computersabotage** herauskristallisiert. **Phishing** ist hier zu erwähnen; sei es, dass das Opfer den Aufforderungen, schützenswerte Daten per Mail zu übermitteln, nachkommen oder eine Schadsoftware auf dem Rechner unbemerkt zum Datenausforschen programmiert wurde.

Bei **198** Fällen konnten **94** „noch“ aufgeklärt werden, was einer Aufklärungsquote von **47,5 %** entspricht. Bezeichnend ist auch, dass von den

51 ermittelten Tatverdächtigen **24** Nichtdeutsche waren und teilweise aus dem Ausland agierten.

„Die Täter dürfen sich auch im Internet nicht sicher fühlen und meinen, dass sie unerkant bei ihren Aktionen bleiben. Wie die Zahlen belegen, gelingt es uns immer wieder, im vermeintlich anonymen „World-Wide-Web (www)“ erfolgreich zu ermitteln. Das vergangene Jahr hat allerdings erneut gezeigt, dass die polizeilichen Ermittlungen immer schwieriger werden. Geschädigte bleiben auf ihren Schäden sitzen und erfahren immer weniger Gerechtigkeit, da ein wesentlicher Nachforschungsansatz, die ehemals gesetzlich vorgeschriebene Vorratsdatenspeicherung, weggefallen ist.

Bei einer verspäteten Anzeigenerstattung und damit einhergehendem verzögerten Beginn der erforderlichen Ermittlungen gehen nach jetziger Rechtslage wichtige Daten unwiederbringlich verloren. Dadurch haben grundsätzlich die Betrogenen, die Opfer, das Nachsehen. Dies ist durch einen Aufklärungsrückgang und ein negatives Anzeigeverhalten spürbar. Hier wird nach meiner Meinung mehr Täter- als Opferschutz betrieben. Ein aktuelles Beispiel im Januar 2011 war das Cybermobbing gegen Schulen, Schüler und Lehrer“, so Dr. Thiel bei seinen Ausführungen zur PKS 2010.

Aufenthalts- und Asylverfahrensdelikte

Die Strafverfahren nach dem **Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz** hatten im vergangenen Jahr mit **10.883** (10.042) Strafanzeigen einen erheblichen Anteil von **10,1** (9,2) % an der Frankfurter Gesamtkriminalität.

Bei diesem reinen Kontrolldelikt liegt die Aufklärungsquote gleichbleibend sehr hoch, exakt bei **98,3** (99,6) % bei einem gleichzeitigen Anstieg von **841** Straftaten, gleich **8,4** %, zum Vorjahr.

Traditionell wird die Mehrzahl dieser Delikte durch die Bundespolizei auf dem internationalen **Frankfurter Flughafen** mit seiner Außengrenze bei den Ein- und Ausreisekontrollen festgestellt.

So werden **58,8** % der genannten Delikte am Flughafen mit **6.837** Anzeigen registriert.

Dem Tatortprinzip folgend sind diese Fälle der PKS des Frankfurter Polizeipräsidiums zuzurechnen.

Sachbeschädigungen

7.857 (8.892) Sachbeschädigungen wurden insgesamt in 2010 erfasst. Dies entspricht auf der Frankfurter Kriminalitätsskala einem Gesamtanteil von **7,3** (8,17) % und einem Rückgang um **1.035** Fälle. Davon konnten **20,3** (19,6) % - gleich **1.592** (1.744) Taten - aufgeklärt werden.

Bei den Graffiti-Delikten liegt ein Rückgang um **633** Delikte auf **2.062** (2.695), gleich **23,5**%, vor.

Hier dürfte die Ursache des zahlenmäßigen Rückgangs der Delikte in der Art der veränderten statistischen Anzeigenerfassung liegen, so dass die Zahlen nicht direkt mit denen der Jahre 2009 und 2010 verglichen werden können. In 2008 waren insgesamt 1.726 Delikte registriert.

Drogendelikte

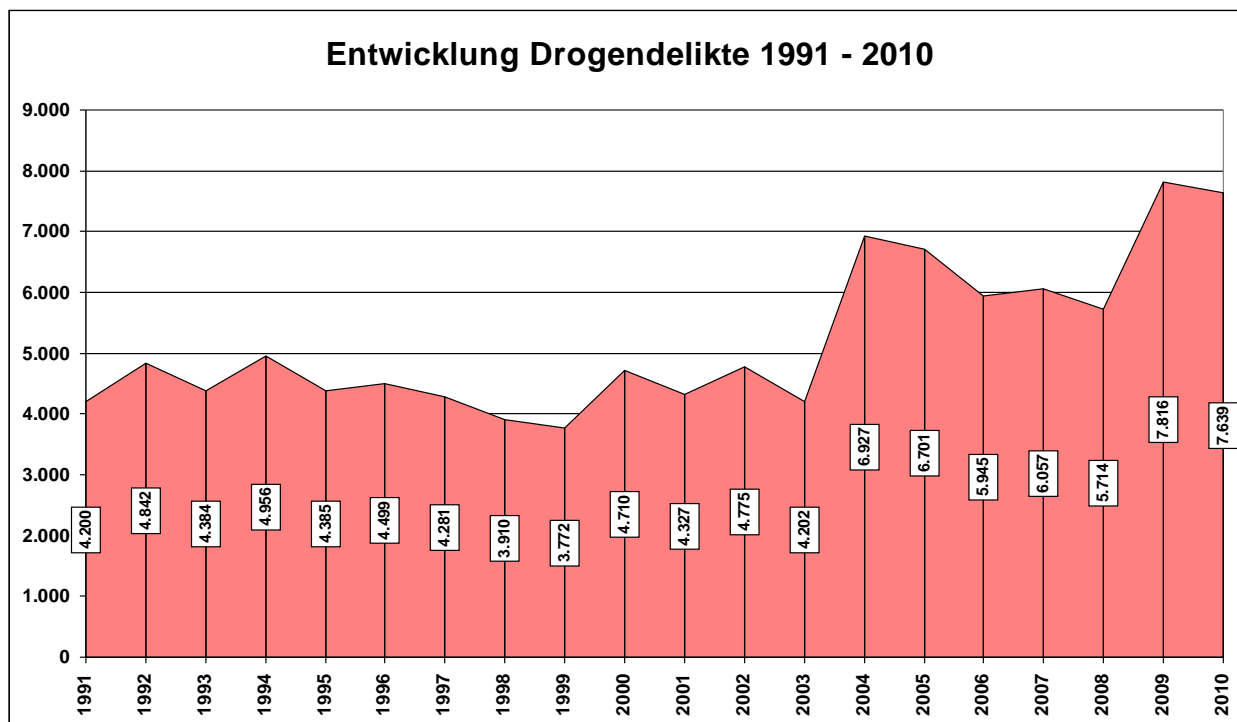
Intensive polizeiliche Aktivitäten erfolgen bereits seit dem Jahr 2004 im Rahmen des bestehenden Drogenbekämpfungskonzepts „**OSSIP** (**O**ffensive **S**ozialarbeit, **S**icherheit, **I**ntervention und **P**rävention). Ziel ist weiterhin, durch Hilfsangebote und polizeiliche Maßnahmen - abgestimmt mit der Stadt Frankfurt, dem Drogenreferat und dem Ordnungsamt mit der Stadtpolizei - auf Kleindealer und Drogenabhängige soweit Einfluss zu nehmen, dass die Konflikte und sonstigen Probleme minimiert und die Drogenkriminalität auf den Frankfurter Straßen langfristig weiter zurückgedrängt werden. Dieses Konzept hat weiterhin Bestand.

„Regelmäßige Kontrollen an den polizeilichen Brennpunkten, hauptsächlich in der Innenstadt, zeigen ihre Wirkung. Razzien, Personen- und Verkehrskontrollen gehören zu den täglichen Aufgaben. Selbst die Autobahnen rund um Frankfurt werden immer wieder mit einbezogen. Sicherstellungen von Drogen, die im westlichen Ausland gekauft und auf der A 3 in Richtung Süden transportiert werden, belegen die Notwendigkeit dieser Maßnahmen.

Die Innenstadtaktionen zeigen, dass bis zu 40 % dieser Klientel nicht aus Frankfurt kommen, sondern meist aus benachbarten Städten bzw. dem Umland. Wir wollen sie dorthin zurückführen, wo sie leben“, so der Polizeipräsident bei seinen Ausführungen.

Bereits im Jahr 2009 wurden durch eine gesteigerte Kontrolltätigkeit mehr Straftaten erfasst (sog. Kontrolldelikte). Aufgrund der Fortsetzung der Maßnahmen „*OSSIP- und Regionale Sicherheit 2010*“, u. a. zur Bekämpfung der **Drogendelikte**, werden auch in Zukunft diese hohen Zahlen zu Gunsten einer langfristigen Bekämpfungsstrategie in Kauf genommen. In 2010 wurde ein ähnlich hohes Kontrollniveau wie im Jahr zuvor gehalten. Diese statistischen Zahlen belegten für den Insider nicht unbedingt mehr Kriminalität auf diesem Deliktsfeld, sondern die intensiven Bemühungen zur Aufhellung eines schwierigen Dunkelfeldes.

War im Jahr 2009 zunächst ein Anstieg um 2.102 auf 7.816 Fälle registriert worden, so sanken etwas die erfassten Straftaten im Jahr 2010 auf **7.639** Delikte, minus **177** Fälle, gleich **2,3 %**.



Gemäß den polizeilichen Maßnahmen lag auch die Gesamtaufklärungsquote bei **91,8** (90,5) % entsprechend hoch.

Der Part der allgemeinen Verstöße, bezeichnet als „**Drogendelikte Straße**“, wurde mit insgesamt **6.876** (6.974) Taten ausgewiesen. Dies macht eine Differenz von **98** Delikten zum Jahr 2010 aus. Durch die direkten Personenkontrollen und Razzien, überwiegend im Bahnhofsgebiet und im Bereich der Konstablerwache, wurden die Täter auch hier gleich mitgeliefert, so dass es zu der ebenfalls hohen Aufklärungsquote von **91,5** (90,1) % kam.

Differenziert man in diesem Deliktssegment nach Drogenarten, so zeigt sich, dass

- 2.631** (2.417) Taten wegen Besitzes von Cannabis,
- 1.875** (2.016) wegen Besitzes von Heroin,
- 1.756** (1.799) wegen Besitzes von Kokain (auch Crack),
- 372** (268) wegen Besitzes von Amphetaminen,

173 (393) wegen sonstiger Verstöße gegen das BtMG,
59 (78) wegen Besitzes von Ecstasy-Tabletten,

festgestellt wurden.

Bei den Delikten des **illegalen Handels und Schmuggels** waren **382** (483) Straftaten, somit **101** Delikte weniger (- **20,9** %) zu erfassen. Durch die aktiven Kontroll- und Ermittlungstätigkeiten des Fachkommissariates liegt auch hier wieder die AQ in Folge bei genau **95,0** (95,0) %.

Die Gesamtgruppe „**Drogendelikte**“ nimmt an der Gesamtstatistik einen Anteil von **7,11** (7,16) % ein.

Drogentote

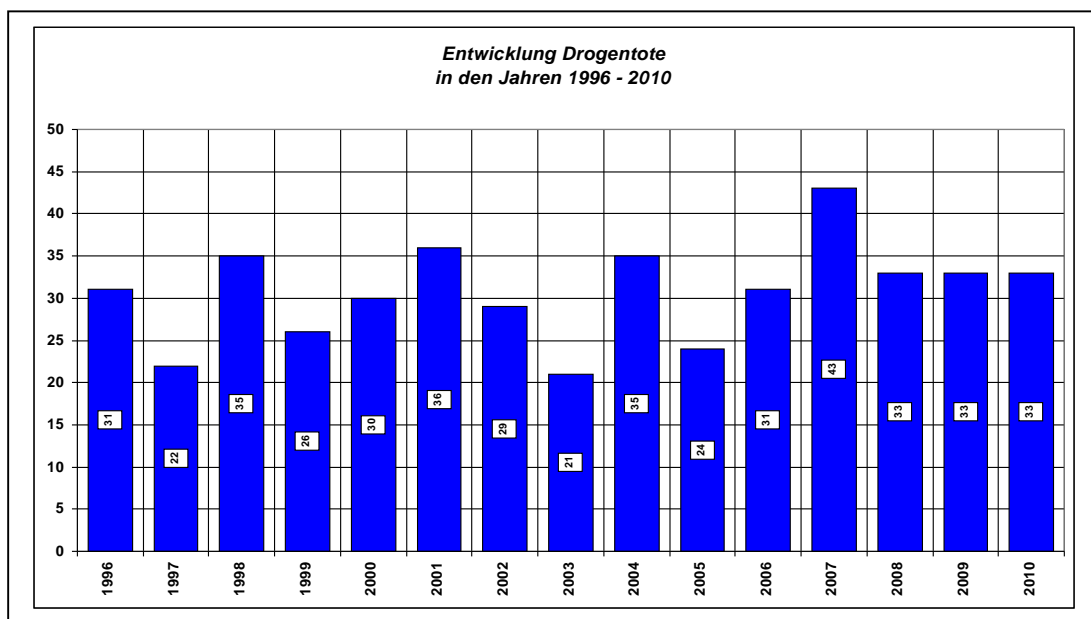
Die Zahl der verstorbenen Drogenkonsumenten stagniert auf dem gleichen Niveau wie in den Jahren 2008 und 2009. Damals waren **33** Drogentote zu beklagen, in 2010 ebenfalls.

Die überwiegend männlichen Drogenopfer - es starben lediglich **sechs** Frauen wie im Jahr 2009 - waren zwischen **18** (19) und **54** (55) Jahren, wobei der Schwerpunkt deutlich zwischen **31** (30) und **47** (55) Jahren lag und der verstorbene 18-Jährige offensichtlich ein Einzelfall war.

„Dass wir in einem 15-jährigen Zeitraum im Mittel 30 Drogentote haben, zeugt davon, dass wir gemeinsam mit den städtischen

Einrichtungen das richtige Konzept fahren: Hilfsangebote und Kontrollmaßnahmen.

Der „Frankfurter Weg“ ist aus meiner Bewertung heraus der Richtige, der so fortgesetzt werden muss“, so Polizeipräsident Dr. Thiel bei seinen Ausführungen zur Statistik.



Die sichergestellten **Drogenmengen** sind von Jahr zu Jahr teilweise sehr unterschiedlich und hängen von den Aktivitäten der jeweiligen Täter und den Ermittlungsergebnissen ab. Als Beispiel sei hier die Entdeckung mehrerer „Indoor-Plantagen“ von bis zu 1.000 Pflanzen erwähnt, die die Tabelle besonders im Haschisch-Bereich beeinflusst hat. Ähnlich verhält es sich mit Khat, welches nach verschiedenen Razzien und Durchsuchungsmaßnahmen zentnerweise sichergestellt wurde.

Drogenart	2009	2010
Heroin	83,11 kg	64,57 kg
Kokain	2,82 kg	11,75 kg
Haschisch/Cannabis	158,40 kg	431,95 kg
Ecstasy-Tabletten	87 Stück	37 Stück
Crack	0,29 kg	0,46 kg
Amphetamin	65,40 kg	12,65 kg
Marihuana	119,66 kg	83,06 kg
Opium	2,42 kg	0,27 kg
Khat	134,15 kg	415,99 kg
Rohypnol	1.610 St	2.089 Stück
Unbekannte lose Drogen	64,74 kg	166,66 kg

Sicherstellungsmengen im Straßenhandel

Die Delikte des **illegalen Handels und Schmuggels** von Drogen werden seit über 20 Jahren durch ein besonders erfolgreich arbeitendes Fachkommissariat bekämpft, welches sich aus Ermittlern der Landespolizei und des Zollfahndungsamtes zusammensetzt. Die Zusammenarbeit ist hervorragend.

Folgende Ergebnisse wurden hier registriert:

Allgemein ist ein deutlicher Rückgang beim Handel und Schmuggel für das Jahr 2010 festzustellen, der sich auf **20,9** (+ 4,3) % beläuft.

Insgesamt wurden in diesem Deliktssegment **382** (483) Fälle registriert, gleich **101** (+ 20) Delikte weniger als im Jahr zuvor. Geklärt wurden in Folge wieder **95,0** %, gleich **363** (459) Straftaten.

Differenziert man nach den einzelnen Drogenarten, zeigt sich:

- à Heroin: - **10** %, bei **115** (125) Fällen und einer AQ von **98,3** (96,8) %
- à Kokain: - **40** %, bei **51** (85) Fällen und einer AQ von **90,2** (94,1) %
- à Cannabis: - **11,5** %, bei **162** (183) Fällen und einer AQ von **95,1** (94) %

Zu den **Dealern** ist bekannt, dass überwiegend mazedonische bzw. bulgarische Staatsangehörige den Heroinmarkt beherrschen, Kokain wird mehrheitlich durch Türken und Marokkaner vertrieben und Cannabisprodukte hauptsächlich durch Nordafrikaner (u. a. auch Marokkaner).

Zurzeit wird auch intensiv der Bereich der **Designerdrogen**, angebliche „Kräuter- und Räuchermischungen“, beobachtet. Diese Produkte, die teilweise als „legal“ angepriesen werden, fallen strafrechtlich gesehen entweder unter das Betäubungsmittel- (BtMG) oder das Arzneimittelgesetz (AMG). Statistische Auswirkungen sind nicht erkennbar.

Körperverletzungsdelikte

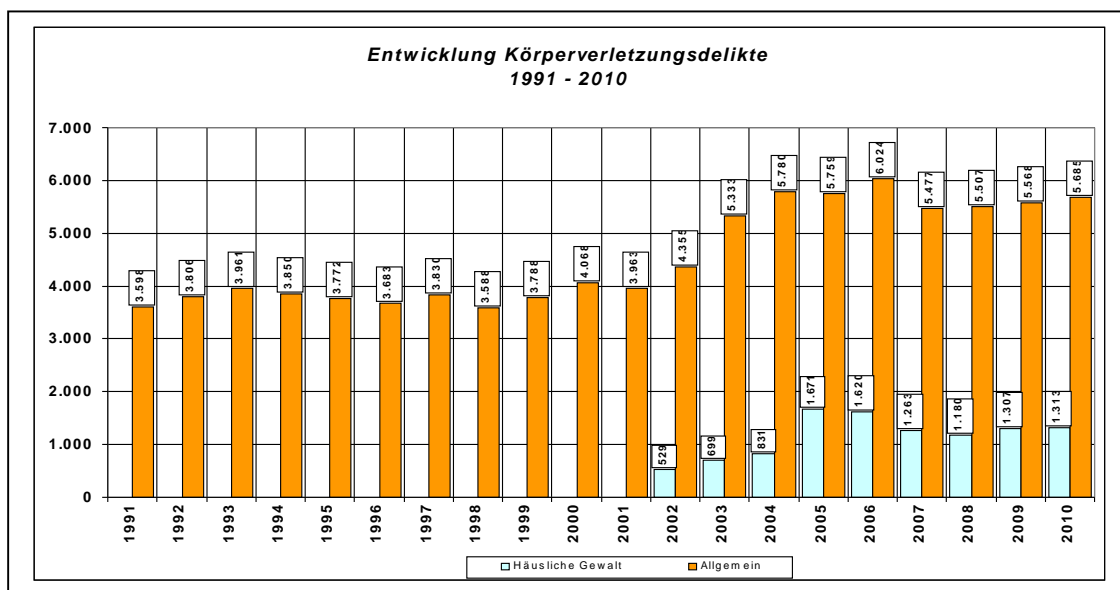
Die angezeigten Körperverletzungsdelikte haben einen Anteil an der erfassten Gesamtkriminalität von **5,3** (5,1) %.

In der Gesamtbetrachtung kann man bei dieser Deliktsgruppe grundsätzlich von einer Stagnation sprechen.

Die **117** ⁽⁶¹⁾ Straftaten mehr in 2010 gehören zu den üblichen Schwankungsbreiten, zumal die Geschädigten bei einem Teil dieser Delikte Anzeige erstatten und Strafantrag stellen muss.

Insgesamt wurden **5.685** ^(5.568) Straftaten registriert, von denen **85,0** ^(83,0) % aufgeklärt wurden, da Opfer und Täter sich meist kannten.

Dominiert wird dieser Bereich von der „**einfachen**“ **Körperverletzung** mit **3.432** ^(3.430) Fällen bei **88,5** ^(86,9) % Aufklärung. Auch bei der anderen Hauptgruppe, der **gefährlichen und schweren Körperverletzung**, ist die Täterüberführung mit **79,3** ^(75,9) % bei **2.081** ^(1.973) Delikten recht hoch.



(In der oben dargestellten Grafik werden nochmals die Körperverletzungsdelikte herausgestellt, die seit 2002 der „Häuslichen Gewalt“ zugerechnet werden.)

Die polizeiliche Strafverfolgung sowie der Mut der Betroffenen selbst, „**Häusliche Gewalt**“ aktiv anzuzeigen, bewirkte nachweislich nochmals die Erhellung eines Teils dieses Dunkelfeldes seit dem Jahr 2002. Öffentliche Diskussionen haben die Anzeigebereitschaft weiterhin gefördert

und sind als Schutz für die betroffenen Familien - überwiegend Frauen und Kinder - zu werten. Eine gesetzliche Anpassung durch das „Gewaltenschutzgesetz“ ist ebenfalls dafür ausschlaggebend gewesen.

So konnten für 2010 insgesamt **1.313** (1.307) Fälle der Deliktsgruppe „Häuslichen Gewalt“ mit unterschiedlichen Straftaten zugeordnet werden.

Diese Taten wurden zu **86,9** % von Männern und zu **13,0** % von Frauen begangen. **78,8** % der Delikte waren Körperverletzungen. Auffällig ist der Anteil von nichtdeutschen Tatverdächtigen, der mit **49,8** % ausgewiesen wurde.

Die Täter sind alle bekannt und waren zu **über 60 %** bereits polizeilich in Erscheinung getreten. Die Aufklärungsquote betrug daher auch **99,8** %.

Mit in diesen Komplex gehören zwischenzeitlich auch die Taten nach dem Gewaltschutzgesetz mit **48** (53) in 2010 ausgewiesenen Fällen. In der Regel hatten die Täter gegen die familiengerichtlichen Auflagen verstoßen.

Nachstellung (Stalking)

Zum ersten Mal kann das Delikt der **Nachstellung** gemäß § 238 StGB, auch „Stalking“ genannt, eine Straftat gegen die persönliche Freiheit, im Zweijahresvergleich gegenübergestellt werden.

Wurden im Jahr 2009 insgesamt 238 Fälle zur Anzeige gebracht, ist für das statistische Jahr 2010 ein Rückgang um **19** Vorfälle zu verzeichnen auf nunmehr **219** Taten.

87,7 (83,6) % der Straftaten wurden aufgeklärt, gleich **192** (199) Delikte.

Gewaltkriminalität

Gewaltkriminalität nimmt in der öffentlichen Diskussion und in der Medienberichterstattung einen überdimensionalen Raum ein. Diese Geschehnisse lassen sich sachlich, aber leider auch überzeichnet darstellen.

„Bei der zahlenmäßigen Vorstellung der Deliktsgruppe „Gewaltkriminalität“ in der PKS geht es immer wieder darum, deutlich zu

machen, welche Delikte unter diesem Oberbegriff subsumiert werden und welche Quantität diese an der Gesamtkriminalität aufweist. Dadurch soll für einen Außenstehenden nachvollziehbar werden, dass es auf Grund der oft dramatischen und fortgesetzten Berichterstattung über einen Einzelfall eine allgemein gefühlte Unsicherheit entsteht, die der Realität nicht entspricht. Diese nicht gerechtfertigte subjektive Unsicherheit, muss immer wieder korrigiert werden“, so der Frankfurter Polizeipräsident.

Der Prozentanteil der Gewaltkriminalität liegt seit Jahren in Frankfurt am Main bei durchschnittlich

d r e i Prozent,

mit einer konstant geringen Schwankungsbreite von wenigen Zehnteln! Ein erneutes positives Beispiel dafür ist das Jahr 2010, für das genau **3,0** (2,9) % erfasst wurden.

Eine Differenzierung zeigt folgendes Bild:

Im Jahr 2010 wurden für Frankfurt folgende versuchten und vollendeten Straftaten in die „Gruppe der Gewaltkriminalität“ - gemäß Definition zur PKS - aufgenommen:

Ø **Mord:**

Hier wurden **14** ⁽¹¹⁾ Fälle erfasst, von denen zwei im Versuchsstadium stecken blieben.

Von diesen überwiegenden „Beziehungstaten“ wurden erneut **alle** geklärt.

Ø **Totschlag und Tötung auf Verlangen:**

29 (26) Fälle wurden hier registriert, davon wiederum **drei** Versuche. Aufklärungsquote **86,2** (97,3) %

Ø **Raub:**

Mit **976** (1.059) Fällen ist eine Abnahme von **83** Straftaten zu verzeichnen. Geklärt werden konnten **49,4** (44,7) %, gleich **482** (473) Taten.

Einen besonderen Schwerpunkt können die Ermittler nicht erkennen, da sich die Tatausführungen und Tatörtlichkeiten (z. B. Über

fälle auf Geldinstitute bis Tankstellen) gleichmäßig verteilt haben.

Ø **Vergewaltigung/sexuelle Nötigung**

Nach einem von 2007 (110 Fälle) auf 2008 zu erfassendem Rückgang um 31 Fälle und einer Steigerung im Jahr 2009 um 20 Ereignisse, sank die Gesamtzahl dieser Delikte in 2010 von 96 auf **88** Ereignisse. Davon wurden **61,4** (65,6) % Delikte geklärt. Nach Bewertung der Ermittler liegt diese Zahl im Bereich der Schwankungsbreite eines statistischen Jahres.

Ø **Gefährliche bzw. schwere Körperverletzung (bereits erläutert):**

2.081 (1.973) Fälle, davon **79,3** (75,9) %, gleich **1.651** Straftaten, geklärt.

Ø **Körperverletzung mit Todesfolge:**

1 (2) Fall, der geklärt wurde.

Ø **Erpresserischer Menschenraub:**

2 (1) Fälle, die ebenfalls zu **100** % geklärt wurden.

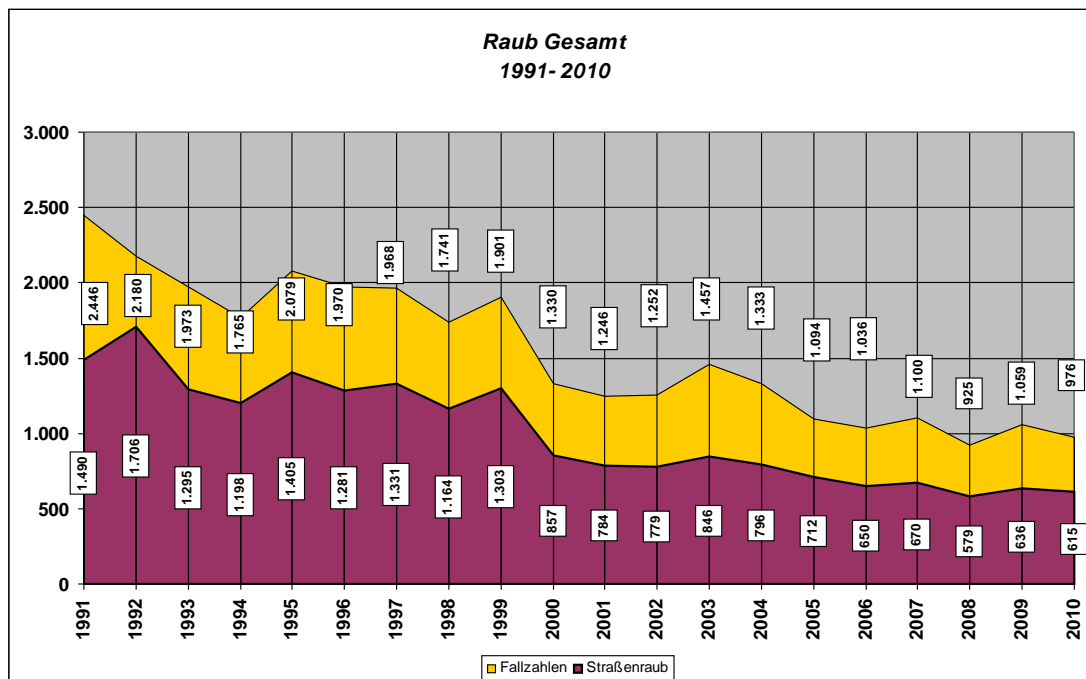
Ø **Geiselnahme und Angriff auf den Luft- und Seeverkehr:**

jeweils **0** (0) Fälle

Die Differenz zwischen 2009 und 2010 beläuft sich lediglich auf **23** (68) Fälle und ergibt einen Anstieg auf **3.191** (3.168) Delikte. Dies ist eine übliche Schwankungsbreite der Straftaten, so wie es auch aus der Grafik über die vergangenen 15 Jahre hervor geht.

Als Teil aller erfasster **976** Raubdelikte (siehe oben), reduzierten sich in diesem Segment die **Straßenraube** leicht um **31** Taten, gleich **4,8 %**, so dass **615** (646) Taten registriert wurden, bei einer gleichzeitig angestiegenen Aufklärungsquote auf **41** (36,4) %.

Besondere Kriminalitätsschwerpunkte wurden nicht erkennbar.



Diese Zahlen ergeben das zweitniedrigste Niveau in den letzten 20 Jahren.

Urkundenfälschungen

Die Zahlen haben sich in 2010 um **9,8 %** erhöht. Erfasst wurden insgesamt **1.676** (1.527) Delikte, aufgeklärt **91,5** (92,5) %.

Ein Rückgang ist bei den Missbräuchen von Ausweispapieren mit **163** (237) Fällen zu verzeichnen, die zu **94,5** (98,3) % geklärt.

Anteilig macht dies an der Gesamtkriminalität **1,6 %** aus.

Waffendelikte

Waffendelikte haben weiterhin einen Anteil unter 1 % an der Gesamtkriminalität. Sie stagnieren auch im Jahr 2010 bei insgesamt **0,8** ^(0,87) %. Nach einem Anstieg in 2009 um 37 Delikte ist es zu einem minimalen Rückgang um **5** Straftaten gekommen.

Zwar wurde das Waffengesetz erneut novelliert, indem der Besitz bestimmter Gegenstände unter Strafe gestellt wurde, jedoch zeigte dies bisher keinen statistischen negativen Ausschlag.

Erfasst wurden insgesamt **954** ⁽⁹⁵⁹⁾ Delikte. Davon konnten **90,5** ^(87,1) % geklärt werden, da es sich auch hier überwiegend um Kontrolldelikte handelt.

Politisch motivierte Straftaten

Rechtsextremismus

Im Jahre 2010 waren die für Frankfurt erfassten Fallzahlen in diesem zuzuordnenden Deliktsfeld rückläufig. Wurden im Jahr 2009 **134** Delikte erfasst, so waren es im vergangenen Jahr **105** mit einer AQ von **42,3** ^(38,8) %.

Diese gliederten sich auf in

- **65** ⁽⁷³⁾ Propagandadelikte
- **21** ⁽²⁵⁾ fremdenfeindlich motivierte Delikte
- **17** ⁽³³⁾ antisemitisch motivierte Delikte
- **2** ⁽³⁾ sonstige Straftaten.

(Die o. a. Delikte beinhalten noch **6** ⁽⁹⁾ Gewaltdelikte, ausschließlich Körperverletzungen).

Es hat sich auch in 2010 bestätigt, dass es weiterhin keine Anhaltspunkte für die Etablierung einer rechtsextremistisch militanten Szene in Frankfurt gibt.

Denn bei der Täteranalyse wurde festgestellt, dass die Handelnden überwiegend aus dem Drogen- und Obdachlosenmilieu stammten, bei den Taten alkoholisiert waren oder Anzeichen von psychischen Erkrankungen zeigten.

Gleichwohl wird nicht übersehen in den Nachtstunden des 24. September, dass eine ca. 15 Personen starke rechtsorientierte Gruppe Fackeln tragender Jugendlicher bzw. Heranwachsender im Stadtteil Bergen-Enkheim festgestellt wurde, die beim Herannahen der Polizei unerkannt flüchtete. In 2010 hat diese Gruppe keine weiteren Aktivitäten entwickelt, entsprechende Ermittlungen dauern noch an.

Linksextremismus

Waren die Fallzahlen in 2008 noch gestiegen, so sanken diese mehr als deutlich bereits im zweiten Jahr in Folge.

Die Mehrzahl der Strafverfahren in diesem Deliktssegment resultiert im Jahr 2010 überwiegend aus demonstrativen Aktionen.

Dabei dominierten:

- Sachbeschädigungen
- Landfriedensbrüche
- Körperverletzungen und
- Hausfriedensbrüche

Von den insgesamt **123** ⁽⁵⁰⁴⁾ Straftaten konnten **40,7** ^(74,0) %, gleich **50** ⁽³⁷³⁾ Fälle, geklärt werden. Davon wurden **30** ⁽³⁸⁾ Ereignisse u. a. den „Gewaltdelikten“, überwiegend Körperverletzungen, zugeordnet.

Der erfasste Rückgang betrug **75,6** %, bedingt durch die nicht mehr vorhandenen Themen „Bildungsstreik“ und „Flughafenausbau“.

Von **528** ⁽⁵¹⁸⁾ öffentlichen Versammlungen im Jahr 2010 unter freiem Himmel verliefen erfreulicherweise lediglich **drei** ⁽⁸⁾ unfriedlich. Zweifellos auch ein Erfolg der polizeilichen Taktik.

Tatverdächtige

Zu den bekanntgewordenen **Tatverdächtigen** ist folgendes festzustellen:

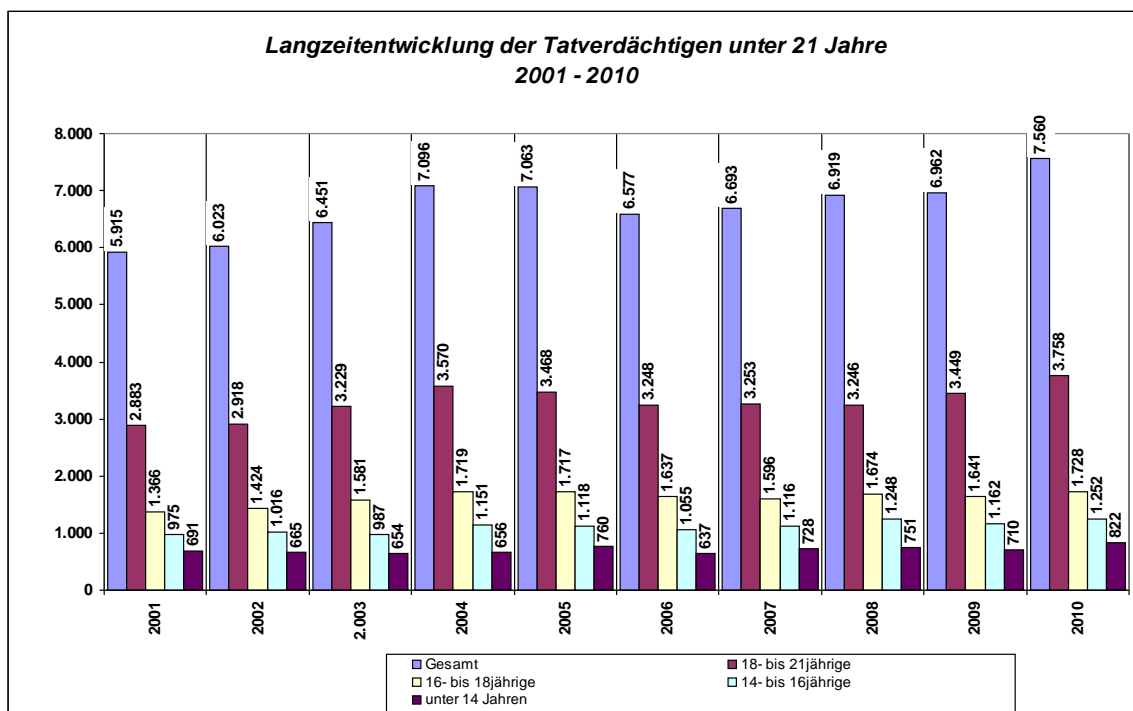
Im Jahr 2010 wurden insgesamt **41.328** (39.774) und somit **1.554** (1.299) Tatverdächtige mehr auf frischer Tat ergriffen oder ermittelt; **73 %** waren **männlich**, gleich **30.155** und **27 % weiblich**, gleich **11.173** Personen.

Erwachsene (ab 21 Jahre) sind mit **33.768** (32.812) Fällen, gleich **81,7** (82,5) %, als Tatverdächtige erfasst worden.

Heranwachsende (ab 18 bis 21 Jahre) wurden in **9,1** (8,7) % der Fälle, gleich **3.758** (3.449) Straftaten,

Jugendliche (ab 14 bis 18 Jahre) mit **7,2** (7,0) %, gleich **2.980** (2.803) Delikten, und

Kinder (bis 14 Jahre) hingegen nur mit **2,0** (1,8) % der Fälle, gleich **822** (710) Straftaten, registriert.



Die Anzahl **nichtdeutscher Tatverdächtiger** stieg erneut um **3,0 %** (+ 3,7), gleich **660** (770) Personen, auf aktuell **22.567** (21.907). Ihr rechner-

ischer Anteil an der Gesamtzahl aller ermittelten Tatverdächtigen sank hingegen im Verhältnis um **0,5** (+ 0,2) Prozentpunkte auf jetzt **54,6 %** (55,1%). Hier sind ebenfalls die Delikte aus dem Bereich „Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz“ mit **10.883** Fällen eingeflossen.

Werden die ausländerrechtlichen Delikte, die deutsche Staatsbürger und teilweise auch EU-Bürger nicht begehen können, in der Tatverdächtigenstatistik ausgeklammert, reduziert sich die Anzahl dieser Personen auf **12.989** (14.014). Aufgrund der insgesamt gestiegenen Zahl aller ermittelten Tatverdächtigen ergibt sich rechnerisch ein Rückgang um **7,3** (-0,4) Prozentpunkte auf jetzt **31,4** (44,1) %.

Herkunft der Tatverdächtigen

Aus der speziellen Statistik „**Tatort-Wohnort-Beziehung**“ zeigt sich für Frankfurt ein ganz außergewöhnliches Bild:

Bei der Betrachtung der Gesamtzahl der Tatverdächtigen – ohne sonstige Differenzierung – wird klar, dass

- **44,3** (44,9) %, gleich **18.290** (17.839) Tatverdächtige, **direkt aus Frankfurt** kamen, da sie hier amtlich gemeldet waren bzw. noch sind.
Somit ist als Täterklientel zum wiederholten Male bei der einheimischen Bevölkerung ein leichter prozentualer Rückgang zu verzeichnen.
- **19,8** (19,6) %, gleich **8.184** (7.779) Tatverdächtige, kamen **nicht aus Deutschland**.
- **18,1** (2009: 17,3; 2008: 15,8; 2007: 16,6) %, gleich **7.471** (6.895) Tatverdächtige, stammten **aus Hessen**. Auch hier eine leichte Steigerung.
- **15,2** (15,3) %, gleich **6.281** (6.072) Tatverdächtige, hatten **keinen festen Wohnsitz**. Die Gesamtzahl zeigt in der Addition eine Steigerung um 209 Menschen, die sich jedoch prozentual in dieser Deutlichkeit durch die Zunahme der Gesamttatverdächtigen nicht ausdrückt.

8,2 (8,0) %, gleich **3.374** (3.185) Tatverdächtige stammten aus dem übrigen Bundesgebiet. Auch hier sind **189** mehr hinzugekommen.

Unter besonderer Berücksichtigung, dass nur Personen mit ausländischer Nationalität Delikte nach dem Aufenthalts- und dem Asylverfahrensgesetz begehen können, ergeben sich auch hier durch die Herausrechnung dieses Deliktsbereichs folgende modifizierte Daten:

Tatverdächtige (TV) mit fremdländischer Nationalität...

<u>à aus Frankfurt:</u>	54,3 (54,4) %, gleich 17.798 (17.298) TV
<u>à aus Hessen:</u>	22,3 (21,1) %, gleich 7.313 (6.720) TV
<u>à ohne festen Wohnsitz:</u>	14,6 (15,0) %, gleich 4.780 (4.763) TV
<u>à übriges Bundesgebiet:</u>	9,5 (9,2) %, gleich 3.112 (2.936) TV
<u>à außerhalb Deutschland:</u>	5,8 (6,1) %, gleich 1.894 (1.932) TV

Mehrfach- und Intensivtäter

Im Jahr 2010 wurde das Konzept zur Bekämpfung von „**Mehrfach- und Intensivtätern**“ weiter sehr erfolgreich forciert und durch zentrale und dezentrale Ermittlungsgruppen bei der Kriminal- und Schutzpolizei umgesetzt. Dadurch wurden Serien von Trickdiebstählen wie „falsche Polizeibeamte, Geldwechseltrickdiebstähle, Taschendiebstähle“ und weitere Fälle geklärt.

Schlussworte des Polizeipräsidenten zur PKS 2010

Unsere „Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)“ kann als reines Zahlenwerk nicht die individuelle Gesamtleistung aller meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wiedergeben. Der jeweils notwendige

Ermittlungsaufwand für einen Vorgang, ob Straf- oder Ordnungswidrigkeitenverfahren, Durchsuchungen, Observationen, Vollstreckungen von Haftbefehlen oder auch Einsatzplanungen, individuelle Analysen zur Kriminalitätsbekämpfung etc., kann auch nicht ansatzweise mit den vorgelegten Zahlen ausgedrückt werden. Insbesondere werden nicht die sonstigen Leistungen zum Schutz von Veranstaltungen und Demonstrationen, Gefahrenabwehrmaßnahmen und der Verkehrssektor in der jeweiligen PKS abgebildet.

*Kriminalitätsbekämpfung ist eine langfristige Aufgabe und zielt nicht auf kurzfristige gute Zahlen ab.
Nachhaltigkeit ist mein angestrebtes Ziel!*

Damit die Sicherheit in Frankfurt am Main und am internationalen Großflughafen erhalten bleibt, treten alle Sicherheitsbehörden - neben der Landes- und Bundespolizei auch die Stadt Frankfurt mit dem Ordnungsamt und der Stadtpolizei - für dieses gemeinsame Ziel weiterhin ein. Es gilt die Abstimmung weiter zu verbessern“, so Polizeipräsident Dr. Achim THIEL.

Alljährlich veröffentlicht das „Bürgeramt, Statistik und Wahlen“ eine Befragung, in der es um die Lebensqualität und die Identifizierung mit der Stadt Frankfurt geht. Es zeigt sich, dass Frankfurt a. M. weiterhin ein Magnet für Menschen als Wohnort und Arbeitsplatz ist. Dies lässt sich aus Sicht der Polizei auch dadurch belegen, dass wieder mehr Menschen aus den ländlichen Regionen in die Stadt ziehen. Die erneut gestiegene Einwohnerzahl, hier für das 3. Quartal 2010, weist **688.492** (678.353) gemeldete Bürgerinnen und Bürger aus.

*„Auch wenn ich mich alljährlich wiederhole!
Aus polizeilicher Sicht ist Frankfurt eine der sichersten Städte Deutschlands, ohne dass ich die erfasste Kriminalität verharmlosen möchte.
Jede Straftat ist und bleibt eine zuviel!*

Jedoch dort wo Menschen leben, wird es auch immer Kriminalität in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen geben. Insbesondere zum Schutz potentieller Opfer und zum Wohle der Gesellschaft bietet die Polizei rund um die Uhr Sicherheit und ist auch Ansprechpartner für alle Lebenssituationen.

Diese gesellschaftliche Aufgabe ist nicht alleine durch die Institution „POLIZEI“ zu leisten, sondern nur mit Hilfe verantwortungsbewusster und couragierter Bürger, die uns täglich durch Zeugenhinweise und in anderer vielfältiger Form unterstützen. Diesen möchte ich nochmals ausdrücklich für ihre Hilfe im vergangenen Jahr danken.

Andere möchte ich anspornen, diesem Verhalten nachzueifern. Courage zeigen bedeutet nicht, sich mutig dem Täter entgegenzuwerfen. Dafür sind wir Profis da!

Zur rechten Zeit zu telefonieren und die momentane Beobachtung direkt mitzuteilen bedeutet, dem Opfer oder dem Geschädigten gegenüber Verantwortung zu zeigen“, so das Schlusswort des Präsidenten nach der Vorstellung der Statistik.

Gef.

Jürgen Linker

(Polizeipressesprecher)